

Dr. Max Dornbusch zum 80. Geburtstag

Eine der ersten öffentlichen Lobreden auf den hier zu würdigenden Mann erschien bereits vor dreißig Jahren in „Der Falke“, Monatsschrift für Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes der DDR. Damals habe ich, wie viele andere Hobbyornithologen auch, den (mit etwas Glück) abonnierten „Falken“ immer sehr sehnsüchtig erwartet, und wenn er dann endlich im Briefkasten lag, war das ein kleines Ereignis. An den mit Porträtfoto (unten) versehenen Beitrag von W. ZIMDAHL im Maiheft 1982, betitelt „Dr. Max Dornbusch zum 50. Geburtstag“, erinnere ich mich noch gut, weil eine derartige Würdigung selbst in der dekorierungsfreudigen DDR etwas Ungewöhnliches war. Es war aber auch eine sehr beeindruckende Liste von hohen und höchsten Naturschutzauszeichnungen, die unser Jubilar schon damals erhalten hatte.

Beim Lesen des Falke-Textes heute, nach dreißig Jahren, in denen ich bald beruflich mit MAX DORNBUSCH zu tun bekam und ihn auch persönlich näher kennenlernen durfte, bestätigte sich der Eindruck von



damals. Als studierter Forstmann und ebenso kenntnisreicher wie engagierter Naturschützer und Ornithologe verstand er es offenbar sehr gut, innerhalb der gerade herrschenden Hierarchien seine Überzeugungen in der richtigen Form und zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Mann zu bringen. Besonders natürlich in der DDR, in der Naturschutz ein Politikum war und sein Tun deshalb beargwöhnt (und er persönlich bespitzelt) wurde, aber auch später. Dafür sprechen die vielen Auszeichnungen und öffentlichen Würdigungen (u.a. STUBBE 1997, WENDT 1997) die MAX DORNBUSCH erhalten hat, weit mehr aber das, was er als Oberförster in der Uckermark (1957 -1962), als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der Biologischen Station Steckby (1962 – 1990), als Naturschutzbeauftragter im (DDR-) Kreis Templin und als Mitglied des Arbeitskreises zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere (AKSAT) am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) der AdL und dann als Leiter der Vogelschutzwarte Steckby (1991 – 1997) auf verschiedenen Feldern des Naturschutzes und der angewandten Naturschutzforschung bewirkte. Als Stichworte seien hier nur der Elbebiber und die Großtrappe genannt, um deren Bestand bzw. Bestandsstützung in der DDR er sich in besonderer Weise verdient gemacht hat.

Mehr über die Person MAX DORNBUSCH und sein Wirken kann man u.a. den fünf Laudationes entnehmen, die allein zu seinem 65. Geburtstag erschienen sind (MÜLLER 2012). Hier soll es um die wissenschaftliche Vogelberingung gehen, die wie ein roter Faden

die Biographie des Jubilars durchzieht.

Nachdem MAX DORNBUSCH vom 21. – 28.9. 1959 einen „Beringerkursus“ bei HUBERT WEBER an der Vogelschutzstation Serrahn (Krs. Neustrelitz) erfolgreich absolviert hatte, meldete er sich bei der zuständigen Vogelwarte in Kloster/Hiddensee als Vogelberinger an. Auf dem entsprechenden Formblatt gab er folgenden voraussichtlichen Ringbedarf für das Jahr 1960 an: Gr. 9 - 300 Stck., Gr. 8 - 250 Stck, Gr. 7 - 200 Stck. Gr. 6 - 50 Stck. Diese Größenauswahl der damals in der DDR noch verwandten Helgolandringe verrät, dass sein ursprüngliches Interesse eher in Richtung Kleinvögel ging. Von 1977 bis zu seinem Ausscheiden als aktiver Beringer im Jahre 2001 stehen dann aber doch Vögel von insgesamt 128 Vogelarten, insgesamt 19.095 Individuen, auf seinem digitalen Beringerkonto bzw. dem seiner Helfer in der Beringergemeinschaft Steckby (Hiddensee-Datenbank 1977 – 2012). Darunter zahlreiche Höhlenbrüter (6.281 Beringungen betreffen allein Trauerschnäpper, Tannenmeise, Kohlmeise und Blaumeise), die im Rahmen einer Langzeit-Nistkastenuntersuchung im Steckbyter Forst beringt wurden. Im Zusammenhang mit der fachlichen Profilierung der Biologischen Station Steckby nach Übernahme durch das ILN im Jahr 1972 kamen weitere Arten, speziell Großvögel hinzu, darunter 220 Großtrappen, 2.620 Turmfalken, 2.188 Weißstörche sowie elf Schwarzstörche.

Für MAX DORNBUSCH war die Beringungsmethode aber stets weit mehr als eine „scientia amabilis“, der man, egal, ob in der Freizeit oder im dienstlichen Auftrag, mit Eifer und Freude nachging. Früh erkannte er die generelle Bedeutung dieser einzigartigen Methode für populationsökologische Forschungsansätze und damit für die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen des Schutzes von Vogelarten und ihrer Lebensräume. In verschiedenen Funktionen bemühte er sich deshalb um eine qualifizierte Anwendung dieser Methode in der DDR. So bereits ab 1965 als Mitglied des Wissenschaftlich-technischen Beirates der Vogelwarte Hiddensee und später des AKSAT (s.o.), der Anfang der 1980er Jahre u.a. darüber zu befinden hatte, ob sich die

DDR an dem von Schweden aus organisierten Internationalen Farbmarkierungsprogramm Seeadler beteiligt. Bekanntlich war dies dann der Fall.

Aus der Tatsache, dass die Methode Vogelberingung selbst bei ausgefeiltester Programmatik nicht funktioniert ohne kenntnisreiche und engagierte ehrenamtliche Vogelberinger, zog MAX DORNBUSCH praktische Konsequenzen. Die schon seit 1956 an der seinerzeitigen Vogelschutzstation Steckby abgehaltenen Beringerkurse wurden unter seiner Leitung ab 1962 bis 1981 alljährlich fortgeführt. An insgesamt 40 Steckbyter Kursen zur Aus- bzw. Weiterbildung von Beringern nahmen über 180 Personen teil.

Als Bezirksberingungsobmann (BBO) im damaligen Bezirk Magdeburg von 1968 bis 1981 kümmerte er sich in enger Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Hiddensee sehr intensiv um technisch-organisatorische Belange der Tätigkeit der seinerzeit etwa 25 aktiven Beringern im Bezirk. Um die inhaltliche Ausrichtung der Beringung ging es auf den Tagungen der Bezirksberingungsobleute und des Wissenschaftlichen Beirates der Vogelwarte Hiddensee, die jährlich an verschiedenen Orten stattfanden. An den Konferenzen der Beringungszentralen osteuropäischer Staaten 1973 und 1980 in Kloster/Hiddensee wie auch an der EURING-Generalversammlung 1987 in Greifswald nahm MAX DORNBUSCH als Delegierter teil.

Dass nach der politischen Wende und dem Beitritt zur Bundesrepublik die Vogelschutzwarte Steckby 1991 als eine Naturschutzfachbehörde des Landes Sachsen-Anhalt wiedererstehen würde, war zunächst genauso wenig sicher, wie das Überleben der Beringungszentrale Hiddensee als Institution und damit des Hiddensee-Beringungswesens in den ostdeutschen Bundesländern überhaupt. Beides hat geklappt, letzteres auch mit Unterstützung des Leiters der Vogelschutzwarte Steckby Dr. MAX DORNBUSCH. Folgerichtig war er dann auch einer der Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt im 1995 gebildeten (Länder-) Beirat der Beringungszentrale Hiddensee. Bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1997 setzte er

dort Akzente bzgl. der künftigen Zielsetzungen und Organisation der Vogelberingung, die bis heute in vieler Hinsicht positiv fortwirken.

Wer mit ihm zu tun hatte, weiß, dass MAX DORNBUSCHS vom klassischen Naturschutzgedanken geprägten Überzeugungen von der richtigen Sache und wie sie zu erreichen sei, so gut wie unumstößlich waren (und gewiss noch sind). Dass er diese Überzeugungen über fünf Jahrzehnte im Staatsdienst, zwar mit gesundem Sinn für Realitäten, aber doch kompromisslos und letztlich auch erfolgreich durchzusetzen verstand, machte ihn zu einem wichtigen Exponenten des deutschen Naturschutzes in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das ist vielfach gewürdigt worden und dafür ist ihm auch vielfach gedankt worden (zuletzt MÜLLER 2012). Die hier in aller Kürze dargestellte Rolle des Jubilars als Vogelberinger und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung über mehr als fünf Jahrzehnte ist Anlass für ganz besonderen Dank auch aus dieser „Nische“ der Ornithologie sowie herzliche nachträgliche Glückwünsche zum Geburtstag im Jahr 2012!

Ulrich Köppen

DORNBUSCH, G. & M. DORNBUSCH 2007: Die Geschichte der Vogelschutzwarte Steckby. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 44 (SH): 9-18.

STUBBE, M. (1997): Grußadresse zum 65. Geburtstag von MAX DORNBUSCH. Vogelwelt 118: 297.

WENDT, W. 1997: Dr. MAX DORNBUSCH ZUM 65. Geburtstag. Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt 34: 48-49.

MÜLLER, J. 2012 : Herzliche Glückwünsche Dr. rer. silv. MAX DORNBUSCH zum 80. Geburtstag. Apus 17: 3-8.

ZIMDAHL, W. 1982: DR. MAX DORNBUSCH ZUM 50. Geburtstag. Falke 29: 148.

Fotos: S. Fischer (1), „Der Falke“ 5, 1982/ Lohan (1).